

Um wieder das Leben zu führen, das man will,
muss man manchmal von vorn beginnen ...

Publikumspreis Portland Filmfestival
Publikumspreis Hamburg
Publikumspreis Karlovy Vary
Publikumspreis Cottbus

Der erfolgreichste tschechische Film aller Zeiten !

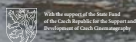
LEERGUT

«Vratné Lahve»

Eine romantische Komödie von Oscar-Preisträger Jan Sverák (KOLYA)

Presseheft

www.leergut-der-film.de



MEDIA

DCI DOLBY
DIGITAL

BIODRAF

Portobello
PICTURES

LOOK NOW!

Um wieder das Leben zu führen, das man will, muss man manchmal von vorn beginnen...

Ein Mann wird alt und entdeckt das Leben neu – eine warmherzige, zart ironische Komödie für Frauen und ihre Männer im besten Alter von Oscar-Preisträger Jan Sverák, der hier mit seinem Vater, Autor und grandiosen Hauptdarsteller Zdenek Sverák den Erfolg von KOLYA fortsetzt: In seiner Heimat brach LEERGUT mit 1 Million Zuschauern von 10 Mio Tschechen sämtliche Rekorde! An Zdeneks Seite brilliert Daniela Kolářová, mit der er schon vor 30 Jahren ein Paar spielte – das Dreamteam aus Prag! Als Frau an seiner Seite verleiht sie dem unvergleichlichen Abenteuer einer langen Ehe hinreissende seelische Nuancen.

«LEERGUT ist bezaubernd, komisch, bittersüß, komisch, romantisch und letzten Endes, erraten, s e h r komisch. Nur wenige Dinge im Leben sind eine derartige Herausforderung wie eine lange Ehe und der Ruhestand. Wenn sich ein Meisterregisseur des Themas annimmt, der seinen eigenen Vater und zugleich Drehbuchautor mit der Hauptrolle betraut, sollte man eine gehaltvolle Komödie erwarten. Genau damit beglückt uns LEERGUT!»

TORONTO INTERNATIONALL FILM FESTIVAL

«Jan Sveráks Abschluss seiner Trilogie über das Leben erweist sich als sehr vergnüglich, unterhaltend und vor allem als wunderbar erzähltes Märchen über das Leben, so wie ist oder wie es vielleicht sein könnte. "Leergut" ist für mich erstklassiges Unterhaltungskino mit Tiefgang und viel Substanz, wie man es leider nur selten zu sehen bekommt.» *diekinokritiker.de*

«Dieses Vater-Sohn-Gespann harmoniert so gut, dass es in "LEERGUT" manchmal richtig wehtut, die Ehrlichkeit zu ertragen, mit der die beiden erzählen, wie Liebe altern kann. Es ist aber kein trauriger, sondern ein heiterer Film, sagen wir: eine melancholische Komödie mit zartem Wortwitz über zweite Chancen im Leben.» *CHRISMON*

«Die Geschichten der Sveráks handeln oft von den kleinen Lügen im Leben, den alltäglichen Herausforderungen, von Zivilcourage und dem Mut, sich auch richtig lächerlich zu machen. Mit seinen oft grantelnden alternden Männern gelingt es Zdenek Sverak abwechselnd mit feinen und gröberen Mitteln des Humors, charismatische männliche Prototypen zu verkörpern. Auch wenn der Film leicht märchenhafte Züge annimmt, überspannen die Sveráks nie den sentimental, dramaturgischen Bogen. Der Film verliert die Realität in unserer auf Profitmaximierung ausgerichteten Gesellschaft nicht aus den Augen. Ein Film, der generationenübergreifend wirkt.» *Berliner Morgenpost*

BIOGRAF

JAN SVĚRÁK PICTURES

Phoenix Film Investments

Portobello
PICTURES

LEERGUT

«Vratné Lahve»

Eine romantische Komödie von Oscar-Preisträger Jan Sverák (Kolya)

Tschechische Republik 2007, 103 Minuten, 35 mm, Dolby Digital,
Originalversion tschechisch mit deutschen und französischen Untertiteln

Publikumspreis Portland Film Festival

Publikumspreis Cottbus

Publikumspreis Karlovy Vary

Publikumspreis des Filmfest Hamburg

Publikumspreis Ljubljana Film Festival

über 30 Festivalteilnahmen weltweit

Der erfolgreichste tschechische Film aller Zeiten!

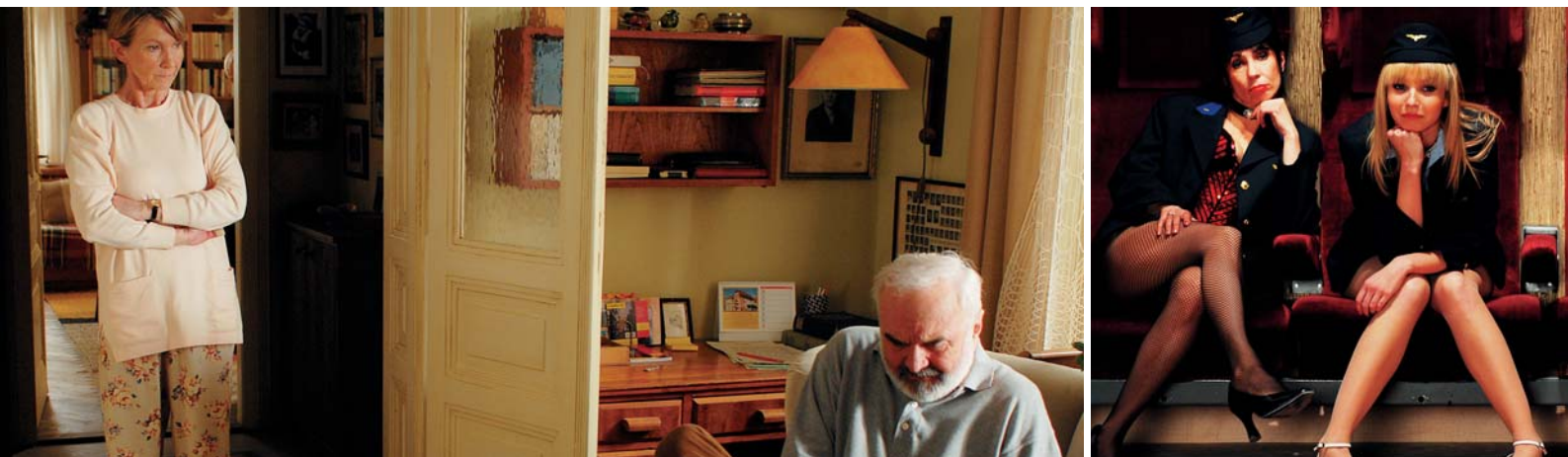
Kinostart: 25. September 2008

Im Verleih von

LOOK NOW! Filmdistribution, Gasometerstrasse 9 – 8005 Zürich – info@looknow.ch
Presse: Remo Bräuchi filmservice 044 440 25 43 oder 044 440 25 44 – rb@filmservicegmbh.ch
Download der Bilder: www.looknow.ch

Verleih gefördert durch

MEDIA
A programme of the European Union



DARSTELLER

Josef «Beppo» Weberknecht
Eliška Weberknecht, seine Frau
Helenka, seine Tochter
Tomík, sein Enkel
Robert Landa, Exkollege
Schneider Sr. alias «Schwätzer»
«Wolf» vom Reisswolf
Šubrt, Supermarktchef
Vöglein, Josefs Exkollegin
Wasserbauer, Eliškas Französischschüler
Karel, Helenkas Exmann
Lamková, Rentnerin
Ředitelka
Schneider Jr.

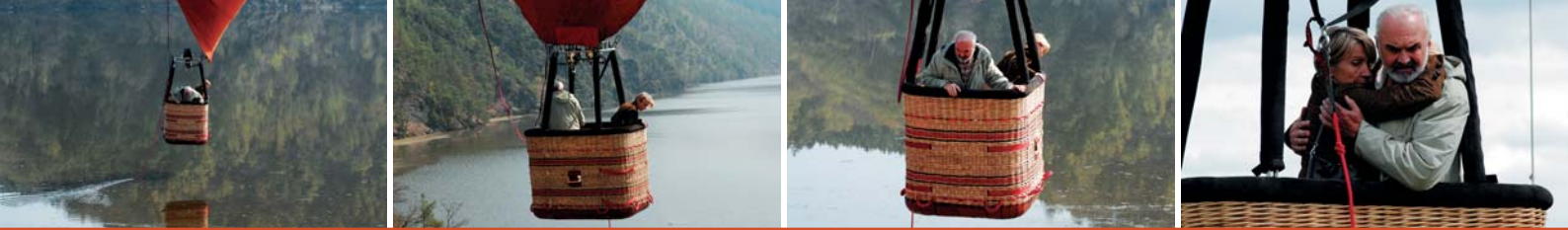
Zdeněk Svěrák
Daniela Kolářová
Tatiana Vilhelmová
Robin Soudek
Jiří Macháček
Pavel Landovský
Jan Budař
Miroslav Táborský
Nela Boudová
Jan Vlasák
Martin Pechlát
Věra Tichánková
Alena Vránová
Ondřej Vetchý

STAB

Regie
Buch
Produzenten
Bildregie
Musik
Titelsong
Schnitt
Ton
Art Director
Kostüme
Make-up
Line producers

Jan Svěrák
Zdeněk Svěrák
Jan Svěrák & Eric Abraham
Vladimír Smutný
Ondřej Soukup
Jaroslav Uhlíř (Musik), Zdeněk Svěrák (Text)
Alois Fišárek
Jakub Čech, Pavel Rejholec
Jan Vlasák
Simona Rybáková
Zdeněk Klika
David Rauch & Monika Šplíchalová





Inhalt

Josef ist ein 65jähriger Lehrer, der weder mit der Arbeit noch mit der Liebe aufhören will. Das Alter hat ihn bei einem Nickerchen erwischt; er kommt nicht mehr wie früher mit seinen Schülern zurecht und so macht er nach einem letzten Ausrutscher als „Schwammquetscher“ Schluss mit dem Lehrerdasein.

Aber daheim bei seiner Frau zu bleiben kommt ihm auch eintönig vor, obwohl es falsch wäre zu sagen, dass er sie nicht mag. Josef Weberknecht, „Beppo“ genannt, und seine Frau Eliška sind seit vier Jahrzehnten verheiratet. Die Ehe ist ein wenig eintönig und routiniert geworden. Kleine Aufmerksamkeiten, vor allem die Gesundheit betreffend, kleine Unachtsamkeiten, kleine Liebesversuche, kleine Bosheiten prägen den Alltag.

Josef fühlt sich zum Nichtstun zu jung, er will noch etwas vom Leben. Schliesslich träumt der rüstige Graubart noch von jungen Dingen in Strapsen. Und einer Aufgabe. Also sucht er einen Job - und landet nach einer spektakulären Pleite als Fahrradkurier an der Leergutannahme eines Supermarkts. Dort fängt der Schwerenöter an, sich für das Glück seiner Mitmenschen zu interessieren: Er kauft ein für die schrullige Rentnerin von nebenan und versucht, seinen wortkargen Kollegen Schneider alias „Schwätzer“ mit einer schwatzhaften Kundin und den glücklosen jungen Mann am Reisswolf mit einer fordernden Geliebten zu verkuppeln. Obendrein setzt er einen guten Kollegen von der Schule auf seine sitzengelassene Tochter an, die ihr Heil bei der Kirche sucht, und bittet deren treulosen Mann um ärztlichen Rat in einer delikaten Sache, sein Liebesleben betreffend. Seine Frau verfolgt das Treiben mit dem gebotenen Argwohn – so hatte sie sich den gemeinsamen Lebensabend nicht vorgestellt. Ihre Anmerkungen beim Abendbrot und nachts im Bett werden spitzer. Sie ahnt nicht, welche abenteuerlichen Überraschungen ihr noch ins Haus stehen...

Eine Geschichte darüber

Wie man sein Glück nochmals versucht

Sich der ersten Liebe erinnert

Und wiederentdeckt, dass kein Band stärker ist

Als die Liebe einer Familie

«Ich mag Filme, die emotional sind»

Jan Sverák über das Älterwerden, die Arbeit mit seinem höchst eigensinnigen Vater und Gefühle auf der Leinwand.

Die Hauptrolle des 65 Jahre alten Lehrers Josef spielt Ihr Vater, der auch das Drehbuch geschrieben hat. Wie autobiografisch ist "Leergut"?

Jan Sverák: "Leergut" kreist um Dinge, die er in den letzten Jahren erlebt hat, auch Dinge, die sich zwischen ihm und meiner Mutter abgespielt haben. Wir waren beide etwas nervös, als wir meiner Mutter das Drehbuch gezeigt haben, weil wir nicht wussten, wie sie darauf reagiert. Zum Glück war sie viel entspannter, als wir gedacht haben.

Was hat Sie am Thema Älterwerden interessiert?

Sverák: Ich habe mich gefragt: Wie geht man damit um, wenn der Tod kein abstraktes Ereignis mehr ist, sondern in absehbarer Zeit bevorsteht? Und wie kommt man damit klar, dass man geistig noch derselbe Mensch ist wie vor 20 Jahren, aber für die Gesellschaft praktisch nutzlos geworden ist? Man muss eine starke Persönlichkeit sein, um nicht ständig daran zu denken und trotzdem glücklich zu sein. Das erfordert enorm viel Mut.

Ist es schwierig, mit dem eigenen Vater zu arbeiten?

Sverák: Ich arbeite gern mit meinem Vater. Wenn man sich so nahe steht wie wir, muss man nicht viel Herumreden, was nicht heisst, dass wir uns nicht streiten. Über das Drehbuch haben wir viel diskutiert, weil mein Vater alle Szenen sehr ausführlich schreibt. Ich mag es lieber, wenn man schnell auf den Punkt kommt und Pointen nicht unnötig lang vorbereitet.

Es ist das erste Mal in Ihren Filmen, dass eine Frau einen grösseren Part hat: Josefs Frau Eliška. Wie kam es zu dieser Entscheidung?

Sverák: Anfangs war Eliška als Randfigur angelegt. Aber dann haben wir gemerkt, dass es der Hauptfigur gut tut, wenn man mehr über sie und ihren familiären Hintergrund weiss. Nur so kann man verstehen, warum Josef sich weigert, zu Hause zu bleiben. Man bekommt eine Ahnung davon, wie sich eine Beziehung entwickelt, wenn man 40 Jahre lang verheiratet ist.

Der Zuschauer fühlt ausserdem mit Eliška.

Sverák: Ja, ungefähr nach der Hälfte des Films versteht man, warum sie verbittert ist. Sie hat sich darauf gefreut, dass ihr Mann in Rente geht und sie Zeit füreinander haben, vielleicht zusammen verreisen. Aber er will dieses Leben nicht führen.

Die emotionale Ebene ist in Ihren Filmen immer sehr ausgeprägt.

Sverák: Ich mag Filme, die emotional sind. Wenn ich Leuten erzählt habe, worum es in "Kolya" geht, habe ich jedes Mal gespürt, wie sich mir der Hals zuschnürt. Weil es mich so berührt hat. Dieses Gefühl versuche ich auf die Leinwand zu bringen.

Interview aus: Hamburger Abendblatt

Glückskügelchen zum Schluss

Vater und Sohn im Gespräch: Jan und Zdenek Sverák über „Leergut“, Wahrhaftigkeit und wichtige Momente Mehr als zwölf Jahre nach dem Welterfolg "Kolya" haben Zdenek (72) und Jan Sverák (43) erneut zusammengefunden. Sie sind Vater und Sohn – der Ältere ist Drehbuchautor und Schauspieler, der Jüngere ist Regisseur.

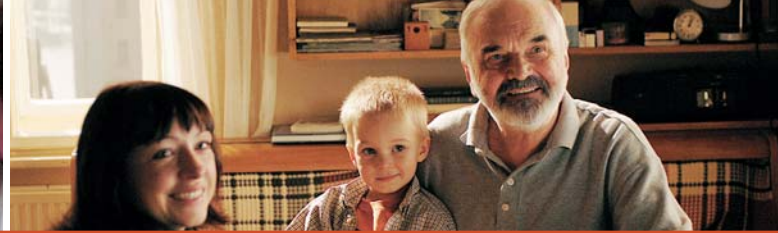
Die Parallelen zwischen den älteren Männern aus „Kolya“ und „Leergut“ sind unverkennbar ...

Zdenek Sverák: Weil wir beide Väter und Söhne sind. Dieses Thema interessiert uns einfach. Alles, was vom wahren Leben kommt, ist auch am wahrhaftigsten. Wenn ich weiss, dass ich Drehbuchautor für eine Figur bin, die ich selbst spiele, versuche ich sie so zu gestalten, wie ich in Zivil bin. Ich bin kein gelernter Schauspieler und verfolge überhaupt nicht das Ziel, etwas zu verkörpern, sondern möglichst authentisch zu sein. Obwohl, die Kamera kann man nicht austricksen. Sie entdeckt jeden falschen Ton und entlarvt jedes Getue. Bei professionellen Schauspielern merkt man das nicht, denn sie spielen.

Jan Sverák: ... und ich muss ihnen ein wenig das Gas wegnehmen, damit sie auf Papas Niveau landen.

Was ist mit Szenen, die richtig weh tun?

Zdenek S.: Die kann ich nur ein- oder zweimal spielen, weil sie mir sonst das Herz brechen würden. In „Leergut“ gibt es zwei davon; als ich den Schwamm über dem Kopf des Schülers ausdrücke, und dann am Schluss, als ich meiner Frau im Ballon eine Liebeserklärung mache.



Hat sich Ihre Vater-Sohn-Beziehung durch die gemeinsame Arbeit verändert?

Jan S.: Wir haben ja erst begonnen, miteinander zu arbeiten, als ich schon meine eigene Familie hatte. So wurde die berufliche Beziehung nicht durch die familiäre belastet. Wenn gedreht wird, muss Vater meinen Anweisungen folgen. Sonntag im Wochenendhaus bestimmt er, welcher Baum gefällt wird.

Zdenek S.: Jan hat gar nicht gesagt, dass wir uns sehr gern haben. Wir sind wirklich zwei Freunde. Ich kann mir immer noch nicht vorstellen, dass ich meinem Vater je so viel anvertraut hätte, wie ich Jan.

Jan S.: Wir haben ja auch schon viele gemeinsame Ängste und Siege erlebt, denk' nur an die Oscar-Nominierungen.

Zdenek S.: Wie zwei Krieger, die gewinnen und verlieren können.

„Kolya“ wie auch „Leergut“ sind die erfolgreichsten Filme ihrer Zeit in Tschechien. Ist die Konkurrenz stark?

Jan S.: Unsere Zuschauer sind sehr offen für einheimische Filme. 30 Prozent Marktanteil bei 20 neuen Streifen im Jahr, das ist sehr ordentlich. Allerdings ist unübersehbar, dass es mit Prag nur ein wirkliches kulturelles Zentrum gibt.

Was ist aus den internationalen Angeboten nach „Kolya“ geworden?

Jan S.: Der Reiz war da, und Hollywood wollte durchaus sehen, was wir nach „Kolya“ vorhaben würden. Man hat mir auch drei Drehbücher offeriert, die dann allesamt von Lasse Hallström verfilmt wurden: „Chocolat“, „The Cider House rules“ und „The Shipping News“. Ich weiß nicht, warum. „Chocolat“ beispielsweise war schlichtweg Kitsch, und bei „Cider House“ hätte ich mich erst eingehend mit dem Rassenkonflikt in den USA beschäftigen müssen. Nicht nur das war mir fremd. Also sagte ich mir: Du bist nicht aus politischen Gründen emigriert, tue es auch nicht aus ökonomischen.

Was könnte aus Kolya geworden sein?

Jan S.: Er ist bald 20 Jahre alt, hat immer noch Probleme mit dem vorderen Zahn, ist ein wenig zu dick, hat eine Strähne im Haar und träumt davon, in Moskau eine grosse Millionen-Villa zu besitzen, zumindest aber die Steuern der Reichen einzutreiben. Und die tschechische Sprache hat er ganz vergessen.

Zdenek S.: Es ist immer ein wenig traurig mit Kindern im Film, man steht ihnen besonders nahe, aber man kann sie nicht festhalten. Film ist nur Illusion. Zum Glück habe ich meine Enkel.

Josef in „Leergut“ beendet eine Arbeit stets, wenn er nicht mehr glücklich ist. Ist Glücksgefühl für Zdenek Sverák etwas, das ihn eine Arbeit erst beginnen lässt?

Zdenek S.: Das trifft den Nagel auf den Kopf. Ich strebe nach Glücksmomenten, weil das Leben eh nur aus Augenblicken besteht. Schade ist, wenn das Halsband, das man sich am Lebensende umlegt, nicht vor allem aus Glückskügelchen besteht. Oder aus jenen, die das Lachen gemacht hat.

Ist Altersweisheit manchmal hinderlich?

Zdenek S.: Im Prinzip habe ich trotz meines Alters überhaupt keine Ahnung vom Leben. Es ist sicher weise zuzugeben, dass man eigentlich nichts weiss. Ich würde gern noch eine Runde Leben haben wollen, wie im Restaurant, wenn das Essen so richtig lecker ist.

Der typische tschechische Humor überlebt scheinbar mühelos ...

Zdenek S.: Humor als Mittel, den Alltag zu bewältigen, ja. Vielleicht wird es dadurch verursacht, dass wir uns immer zwischen grossen Mächten befunden haben. Als kleines Land kamen wir oft in Situationen, deren Ausweg wir nicht allein bestimmen konnten. Da half uns der Humor.

Jan S.: Was immer auch in den Filmen zu spüren war, im Mix zwischen Traurigkeit und Witz. Doch wenn wir nicht weiter wissen, lachen wir lieber. Obwohl wir in der EU sind, bleiben wir traditionell eine Gesellschaft, die nach innen geschlossen ist und sich eher mit sich selbst beschäftigt.

Zdenek S.: Aber wir wissen schon mehr von der Welt als beispielsweise die US-Amerikaner von uns. Kürzlich hat man uns dort gefragt, ob in unserem Land der Balkankrieg schon vorbei sei ...

Interview aus: Sächsische Zeitung

Trilogie der Lebensalter

Jan Sverák: „Papa ist am besten, wenn er über selbst Erlebtes schreibt, und die Drehbücher zur Trilogie der Lebensalter OBEČNÁ ŠKOLA (VOLKSSCHULE) – KOLYA – LEERGUT vermessen sein Leben. VOLKSSCHULE erinnert sich an seine Kindheit, KOLYA schildert das Erwachsenenalter und LEERGUT spiegelt das Alter. Als Junge sucht er in VOLKSSCHULE sein männliches Vorbild, in KOLYA übernimmt er die Verantwortung für einen Menschen, der ganz und gar von ihm abhängt, und erwirbt dadurch die Reife eines Erwachsenen, und in LEERGUT versucht er, mit dem Alter und seiner schlussendlichen Sterblichkeit seinen Frieden zu machen. Das ist vielleicht die grösste Herausforderung, und darum hat es mir eine solche Freude bereitet, diesen Film zu machen. Auf den „letzten Metern“ stellt sich unser Held Fragen, auf die wir auch keine befriedigenden Antworten haben, weil wir es nicht fertig bringen, uns mit dem Tod zu versöhnen, solange wir noch leben. Und dieses ernste Thema fliesst durch unseren fröhlichen Film, eine unsichtbare unterirdische Strömung in steter Spannung zu dem, was auf der Oberfläche vor sich geht.“

Die weibliche Hauptrolle

Jan Sverák: „Man hat unseren früheren Filmen vorgeworfen, weibliche Figuren oberflächlich zu zeichnen. Diesmal gab es eine Rolle für Daniela Kolářová, die große Tiefe besitzt; wir erleben, wie sich ihre Figur entwickelt und verändert. Erst ist sie so steif, dass man eine Gänsehaut bekommt, dann freundet man sich allmählich mit ihr an und am Ende mag man sie. Ein schöner Prozess! Die Rolle wurde nicht eigens für Daniela Kolarova geschrieben. Wir suchten nach einer Schauspielerin, die Eleganz besitzt und zugleich ungefähr gleich alt wie Papa ist, dass nicht etwa der Eindruck entsteht, das sei seine zweite Ehe; und sie sollte Charme und Witz haben. Daniela erwies sich als beste Besetzung. Und da sie schon einmal vor dreissig Jahren Papas Frau gespielt hatte, in Jiri Menzels NA SAMOTE U LESA, hatten wir „echte“ Fotos von beiden aus der Zeit, als sie jung waren, um damit das Wohnzimmer zu dekorieren.“

Zdenek Sverák: „Dana bewies mir schon damals, wie gut sie meine Frau spielen kann. Und damals wie heute hat mich meine eigene Frau – Jans Mutter – zu ihren Dialogsätzen inspiriert. Dana hat der Figur genau die richtige Haltung und den passenden Ton verliehen. Als ich das Drehbuch schrieb, konnte ich nicht wissen, ob Dana die Rolle spielen würde, aber ich glaube, ich habe unbewusst ihre Intonation gehört.“

Daniela Kolářová: „Diese Art von Humor passt mir sehr gut – Zdeneks Gespür für Humor, der nicht grob ist, sondern feinsinnig.“

Comebacks

In einem gewissen Sinn ist LEERGUT ein Film über Comebacks in mehrfacher Bedeutung. So ist Josef ein „Grüsser“, also ein Mann, der seine Frau gerne begrüsst. Aber, wie er es ausdrückt, man kann niemanden begrüssen, ohne sich zunächst von ihm zu verabschieden. Dann ist Zdenek Sveraks Wiedererscheinen auf der Leinwand ein Comeback, denn mein Vater hat vor mehr als zehn Jahren (in meinem KOLYA) letztmals in einem Film mitgespielt. Und schliesslich ist die wiederhergestellte „Ehe“ von Daniela Kolářová und Zdenek Sverák ein Comeback:

Daniela Kolářová: „Ich habe mich beim Dreh von LEERGUT sehr wohl gefühlt. Obwohl ich Zdenek viele Jahre nicht gesehen hatte, kam es mir so vor, als könnten wir genau da weitermachen, wo wir vor dreissig Jahren unser Gespräch unterbrochen hatten. Mir gefiel an der Geschichte, dass sie von Leuten handelt, die sich fragen, ob sie weiter arbeiten sollen oder in Rente gehen sollen – und was sie dann im Ruhestand machen wollen, wie sie leben werden. Wir wissen allen, dass uns diese Phase bevorsteht, aber wir zögern sie immer noch ein bisschen hinaus und weigern uns, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen. Und das Allerwichtigste: Ich war begeistert davon, dass das ein Film über die Liebe ist, dass man – auch wenn sie sich in allerlei Träumereien und Fantasien ergehen – die gegenseitige Zuneigung der beiden spüren kann.“



JAN SVĚRÁK – Regisseur und Produzent

Geboren 1965 in Zatec, Tschechische Republik. Jan Svěrák studierte an der Filmakademie Prag (FAMU), wo er 1988 abschloss. Er ist Mitglied der Academy of Motion Picture Arts and Sciences sowie der Tschechischen Filmakademie. Er ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Er lebt und arbeitet in Prag.

Zur Zeit ist er an den Vorbereitungsarbeiten für den Dreh zu seinem neuen Film, der ab September gedreht und 2009 in die Kinos kommen soll.

Jan Svěrák's Talent wurde erstmals entdeckt durch seinen Kurzfilm SPACE ODYSSEY. 1989 erhielt Svěrák für seinen Film OILGOBBLERS den wichtigsten Studentenpreis, den American Academy of Motion Picture Arts and Sciences Student Oscar® for Best Foreign Language Film.

Zwei Jahre später beendete Jan Svěrák sein Spielfilmdebüt, OBECNÁ ŠKOLA (ELEMENTARY SCHOOL), für das sein Vater, Zdeněk Svěrák, das Drehbuch schrieb und in dem er auch mitspielte. 1992 erhielt der Film die offizielle Oscar® -Nomination als ‚Bester fremdsprachiger Film‘.

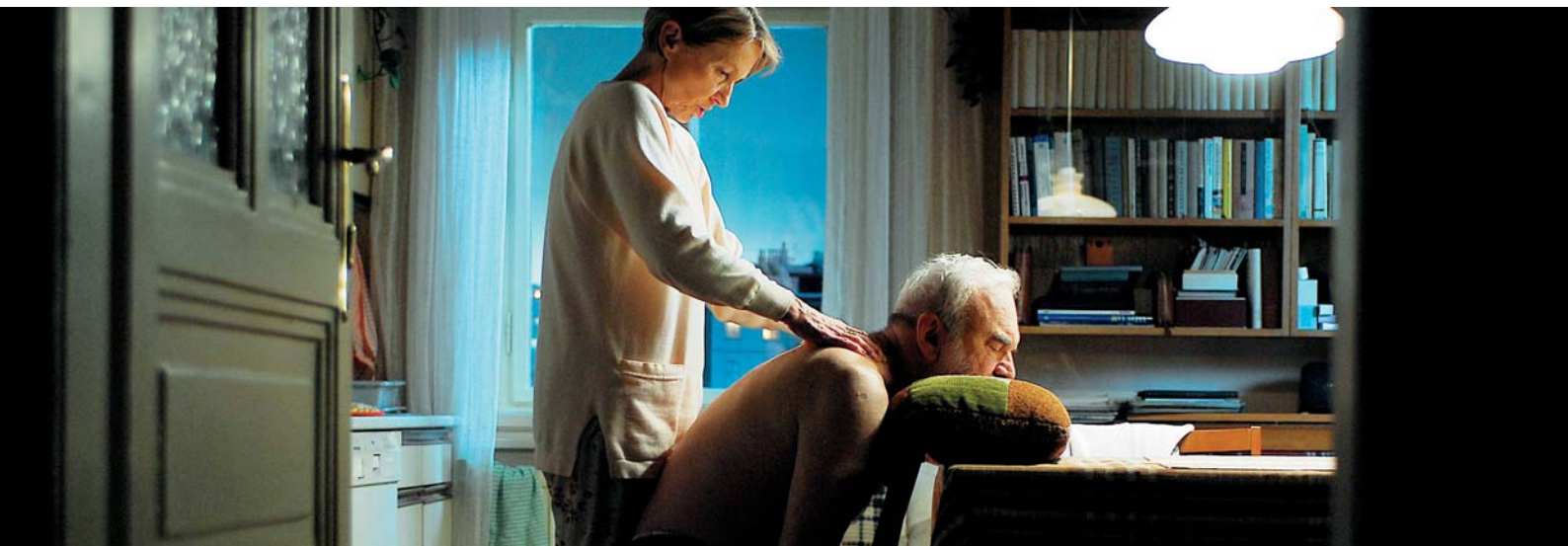
Jan's nächster Film AKUMULÁTOR 1 (ACCUMULATOR 1), gewann ebenfalls zahlreiche Preise, so u.a. den Media Prize an den Filmfestspielen von Venedig 1994 sowie den Hauptpreis des Internationalen Fantastic Adventure Film Festival in Yubari, Japan. In seiner Heimat erhielt der Film den Preis für den erfolgreichsten Kinofilm des Jahres.

Jan Svěrák's Road-Movie, THE RIDE, war ebenfalls ein grosser Kinoerfolg in der Tschechischen Republik. Der Low-Budget-Film war über ein Jahr lang unter den Top-Box-Office-Hits in Tschechien, er gewann den Hauptpreis am Festival von Karlovy Vary 1995.

KOLJA (KOLYA), Jan's erste Zusammenarbeit mit dem Produzenten Eric Abraham, wurde ebenfalls von seinem Vater, Zdeněk Svěrák, geschrieben, der auch die Hauptrolle spielt. KOLYA errang 1997 den OSCAR® als bester fremdsprachiger Film. (Der erste Oscar für die Tschechische Republik seit Jiri Menzel's in den sechziger Jahren preisgekröntem Film SCHARF BEOBACHTETE ZÜGE / CLOSELY OBSERVED TRAINS.)

Erneut in Zusammenarbeit mit Produzent Eric Abraham realisierte Jan Svěrák den Kriegsfilm DARK BLUE WORLD (erstmalig auch englisch gesprochen), der 2001 weltweit in die Kinos kam.

Jan's neuester Film LEERGUT / VRATNÉ LAHVE ist der dritte Teil der Trilogie, die Zdenek Sverák aus seinem Leben ins Kino hinüber schrieb. In „Elementary School“ (1992) widmeten sie sich dem sorglosen Stadium der Kindheit, in „Kolya“ (1996) den Verantwortungen des Erwachsenendaseins und jetzt in „Leergut“ den kleineren und grösseren Problemen eines Mannes, der in die Jahre gekommen ist. Zdenek Sverák schrieb dabei für alle Filme das Drehbuch und übernahm die Hauptrolle.





ZDENĚK SVĚRÁK Drehbuchautor und Darsteller von Josef Tkaloun = Beppo Weberknecht

Drehbuchautor für Film und Theater, Dramatiker, Schauspieler, Songwriter. Drei seiner Filme wurden für den Oscar® nominiert: zuerst erhielt die Komödie VESNIČKO MÁ STŘEDISKOVÁ (MY SWEET LITTLE VILLAGE – 1985, Regie Jiří Menzel) eine Nomination, danach OBECNÁ ŠKOLA (ELEMENTARY SCHOOL - 1991, Regie Jan Svěrák) und schliesslich gewann er mit KOLJA (KOLYA) den Oscar 1997 wirklich.

Zdeněk Svěrák schloss seine Lehrerausbildung ab, Studium der Tschechischen Sprache und Literatur. Danach arbeitete er als Lehrer in der Region Žatec, wo er mit seiner Frau lebte. Er arbeitete für zahlreiche Medien, schrieb Kurzgeschichten, Märchen, TV-Drehbücher u.a.m. Mit seinem Kollegen Jiří Šebánek und dem Jazzmusiker Karel Velebný kreierte er eine Reihe von "live broadcastings" in der imaginären Spider's Tavern. Zu dieser Zeit nahm der Charakter eines völlig zu Unrecht ignorierten tschechischen Helden, JÁRA CIMRMAN, Gestalt an. Diese Figur war später Namensgeber für das Theater, das Zdeněk Svěrák zusammen mit seinen Kollegen gründete und in dem er bis heute als Autor und Schauspieler tätig ist.

Sein Debüt als Schauspieler hatte Zdeněk Svěrák 1968 in Jiří Menzel's ZLOČIN V ŠANTÁNU (CRIME IN THE MUSIC HALL). Menzel buchte gleich danach Svěrák für seinen nächsten Film, den später zensurierten SKŘIVÁNCI NA NITI (LARKS ON A STRING - 1969). Zdeněk Svěrák's grosses komisches Talent war in den folgenden Jahren fester Bestandteil in vielen tschechischen Komödien, für die er oft auch das Drehbuch schrieb. Wichtige Rollen spielte Svěrák in CO JE VÁM, DOKTORE? (WHAT'S UP DOC? - 1984) und in JAKO JED (AS GOOD AS POISSON – 1985) beide unter der Regie von Vít Olmer. Herausragend ist jedoch seine Arbeit in den Filmen seines Sohnes, OBECNÁ ŠKOLA (ELEMENTARY SCHOOL - 1991), AKUMULÁTOR 1 (Accumulator 1 - 1994), KOLJA (KOLYA - 1995), sowie eben in LEERGUT (VRATNE LAHVE - 2007).

In den 70er Jahren wurden Zdeněk Svěrák und sein Freund und Kollege Ladislav Smoljak berühmt für die Drehbucharbeit für die wichtigsten und erfolgreichsten tschechischen Komödien: JÁCHYME, HOĎ HO DO STROJE! (JOACHIM, PUT IT IN THE MACHINE - 1974), "MAREČKU, PODEJTE MI PERO!" (MARECEK, PASS ME THE PEN! – 1975), beide unter der Regie von Oldřich Lipský, NA SAMOTĚ U LESA (SECLUSION NEAR A FOREST - 1975, Regie Jiri Menzel), KULOVÝ BLESK (BALL LIGHTNING - 1978, Regie Zdeněk Podskalský und Ladislav Smoljak) sowie das satirische Musical TRHÁK (THE HIT - 1980, Regie Zdenek Podskalský). Das eingespielte Svěrák-Smoljak-Team war die treibende Kraft hinter den Spielfilmen JÁRA CIMRMAN, LEŽÍCÍ, SPÍCÍ (JARA CIMRMAN, LYING, SLEEPING - 1983), ROZPUŠTĚNÝ A VYPUŠTĚNÝ (DISSOLVED AND EFFUSED - 1984) sowie NEJISTÁ SEZÓNA (AN UNCERTAIN SEASON - 1987, Regie Ladislav Smoljak).

Zdeněk Svěrák schrieb das Drehbuch zu AŤ ŽIJÍ DUCHOVÉ! (LONG LIVE GHOSTS! - 1977), TŘI VETERÁNI (THREE VETERANS – 1983), beide Regie Oldrich Lipský, die nostalgische Komödie VRCHNÍ, PRCHNI (RUN WAITER RUN - 1980, Regie Ladislav Smoljak), die Adaption von Voinovich's ŽIVOT A NEOBYČEJNÁ DOBRODRUŽSTVÍ VOJÁNA IVANA ČONKINA (LIFE AND EXTRAORDINARY ADVENTURES OF PRIVATE IVAN CHONKIN - 1994, Regie Jiri Menzel), den Film LOTRANDO A ZUBEJDA (RUFFIANO AND SWEET-TEETH - 1997, Regie Karel Smyczek) sowie die beiden Oscar-nominierten Komödien VESNIČKO MÁ STŘEDISKOVÁ (MY SWEET LITTLE VILLAGE - 1985, Regie Jiri Menzel) und OBECNÁ ŠKOLA (ELEMENTARY SCHOOL - 1991, Regie Jan Svěrák). Zdeněk Svěrák's grösster Erfolg dürfte jedoch KOLJA (KOLYA - 1996) sein, der nebst dem Oscar auch mit dem Czech Lion Prize für das beste Drehbuch ausgezeichnet wurde. Für Jan schrieb er auch das Drehbuch zu TMAVOMODRÝ SVĚT (DARK BLUE WORLD – 2001), sowie neu auch für LEERGUT (VRATNÉ LAHVE).

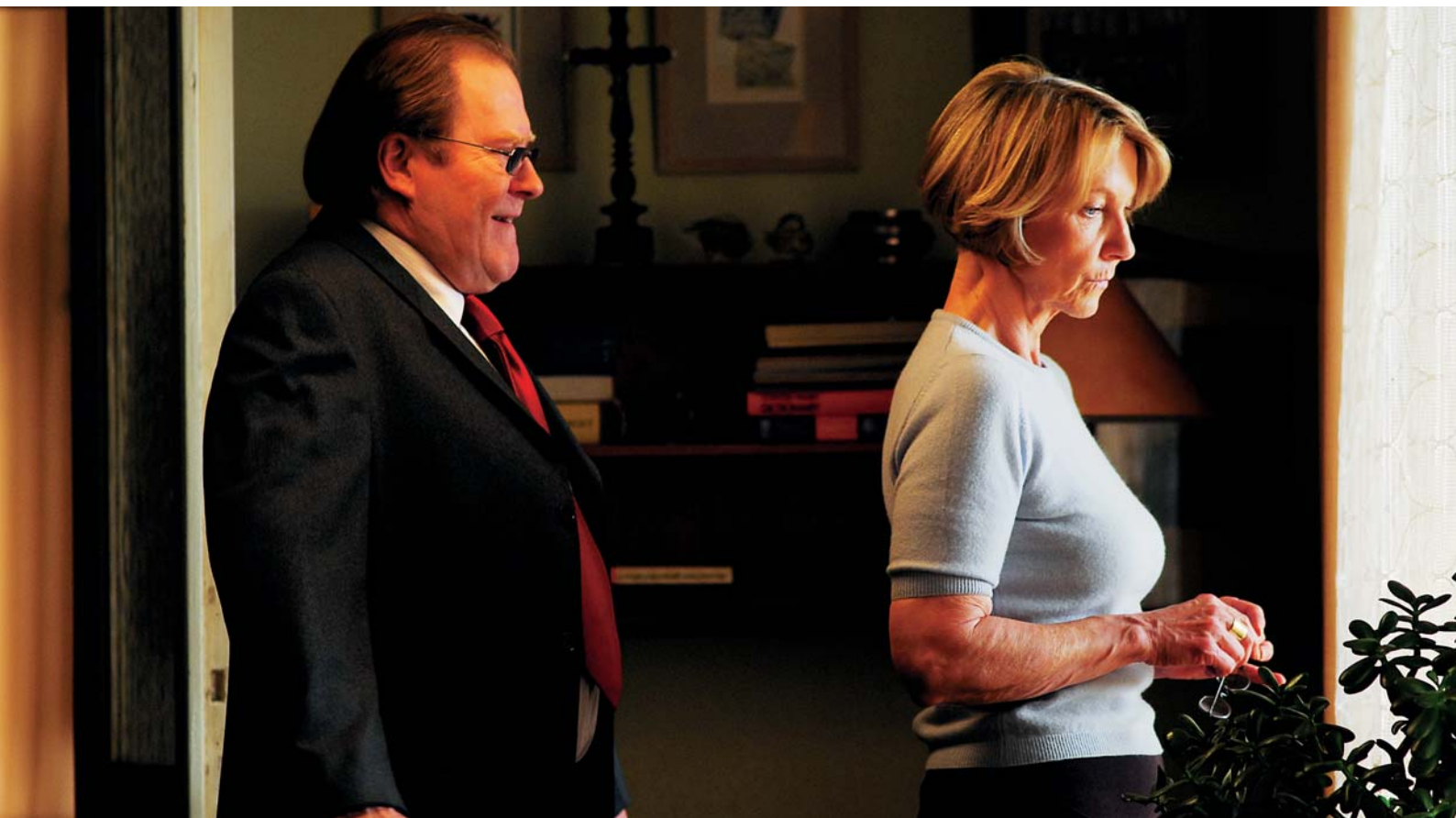
Zdeněk Svěrák hat regelmässige TV-Auftritte als Spielleiter der Serie "Czech Film Smiles" sowie als Gastgeber von Charity-TV Shows und Musikshows für Kinder. 2006 wurde er "Man des Jahres" in der Tschechischen Republik.



DANIELA KOLÁŘOVÁ (ELIŠKA WEBERKNECHT)

Eine der bekanntesten tschechischen Film- und Theaterschauspielerinnen. Sie schloss in Prag die Academy of Performing Arts, Faculty of Theatre (DAMU) ab. Zwischen 1968 und 1970 arbeitete sie am S.K. Neumann Theater in Prag, 1971 begann sie im Vinohrady Theater in Prag. In den 70er Jahren erreichte sie ausserordentliche Popularität durch ihre Auftritte in Filmkomödien und beliebten TV-Serien. (u.a. TAKOVÁ NORMÁLNÍ RODINKA – A SORT OF A COMMON FAMILY, NEMOCNICE NA KRAJI MĚSTA – HOSPITAL AT THE EDGE OF TOWN). Im dritten Jahr auf der Akademie hatte sie bereits eine Hauptrolle in SOUKROMÁ VICHŘICE (PRIVATE TORMENT – 1967, Regie Hynek Bočan). Zusammen mit Jaromír Hanzlík begeisterte sie in Komödien wie SLASTI OTCE VLASTI (FATHER OF HIS COUNTRY'S JOYS - 1969, Regie Karel Steklý), NOC NA KARLŠTEJNĚ (A NIGHT AT KARLSTEIN - 1973, Regie Zdeněk Podskalský) und LÉTO S KOVBOJEM (SUMMER WITH A COWBOY - 1976, Regie Ivo Novák). Sie traf Zdeněk Svěrák erstmals, als sie seine Frau spielte in Jirí Menzel's NA SAMOTĚ U LESA (SECLUSION NEAR A FOREST - 1976). Ebenfalls ist sie zu sehen in KULOVÝ BLESK (BALL LIGHTNING - 1978, Regie Zdenek Podskalský und Ladislav Smoljak), SETKÁNÍ V ČERVENCI (JULY ENCOUNTER - 1978, Regie Karel Kachyňa) und in den Kinderfilmen LUCIE, POSTRACH ULICE (LUCY, THE ENFANT TERRIBLE) und ...A ZASE TA LUCIE (...THAT LUCY AGAIN, beide von Jindřich Polák). In den frühen 90er Jahren reduzierte sie ihre Arbeit als Schauspielerin zugunsten der politischen Arbeit als Mitglied des Parlaments.

Sie arbeitete mit Jan Svěrák erstmals zusammen für OBECNÁ ŠKOLA (ELEMENTARY SCHOOL, 1991), in AKUMULÁTOR 1 (Accumulator 1, 1994) spielte sie erneut die Ehefrau von Zdeněk Svěrák. Sie hatte auch eine Nebenrolle in Jan Svěrák's TMAVOMODRÝ SVĚT (DARK BLUE WORLD - 2001).



aus der Presse:

«Eine wunderbar witzige, kluge und wahre Komödie über Liebe, Ehe und Elternsein!» PRAVO, Prag

«Besticht durch leichtfüßigen Charme. LEERGUT ist einer dieser Filme, die Humor haben - keinen Witz und schon gar keine Gags. Es ist eine Komödie, die auf der Grenze zur Tragikomödie balanciert, und sich gleichzeitig Kitsch erlaubt. Dazu gehört eine der berührendsten Liebeserklärungen der vergangenen Kinjahre überhaupt. Und dazu gehört der subtil-ironische Humor, mit dem Sverák seine wunderbaren Filme dreht.» *Spiegel online*

«Das stille Wunderwerk, das die hohen Erwartungen noch übertrifft, verbeugt sich am Ende vor einer wahren Liebe, der rein gar nichts anhaben kann, weil diese Bindung so tief geht, dass sie kein stilles Bekunden mehr braucht. All das wärmt die Herzen, lässt mitfiebern und -fühlen. Nichts weniger als ein schlicht wunderbares Erlebnis!» *PLAYER*

«Von Jan Sverák kommt ein neuer Prachtsfilm ins Kino: LEERGUT. Und das Wort Prachtsfilm, wie darf man das bitte verstehen? Im verschrobensten, bärbeissigsten Sinn, prachtvoll mürrisch, aber auch prachtvoll lebensfroh. Mitten im grauen Prager Alltag entspinnt sich so ein wundersames Rentnermärchen, eine knurrige Grotteske mit viel Bodenhaftung. Die Bodenhaftung ist ihr Realismus. Denn Jan Sveráks Regie verliert die triste Wirklichkeit, bei allem Aberwitz, keine Sekunde lang aus dem Blick. Mag das Personal auch skurril sein, es wirkt doch verdammt lebensecht. Sveráks Film enthält eine Menge bekannter, bewährter Humoresken-Elemente. Aber er macht auch was draus.» *Stuttgarter Zeitung*

«Feelgood-Kino.» *Der Standard, Wien*

«Liebe und Triebe im Reifestadium – ein passgenauer Stoff für Jan Sverák und seinen Vater Zdenek Sverák. Gemeinsam holten sie mit „Kolya“ den Oscar, schon damals spielte Zdenek einen grauen Panther, der „es“ einfach nicht lassen will. Ihre Komödie ist weder Schenkelklopfer noch Tränendrüsendrucker, aber von einer gelassenen Heiterkeit und einem verschmitztem Humor, mit dem die Sveráks ihre Heimat im Bildersturm eroberten.» *Sächsische Zeitung*

«LEERGUT sinniert über die Tücken des Älterwerdens, zeigt aber auch, dass man auch ab 60 noch bereit sein kann, sich neuen Dingen zu öffnen, ja sogar muss, um seinen Lebensabend nicht als verbitterter Mensch zu erleben.

Kleine Alltagsszenen, kleine Schwätzchen, kleine Gesten, kleine Versuche, kleine Sticheleien, kleine Wiedergutmachungen – hier geschehen keine sensationellen, grossartigen, auf Show ausgerichteten Dinge. Aber alles ist so nah am Menschen, so natürlich und echt, so überzeugend, dass man erstens mit Vergnügen dabei bleibt und sich unterhält und dass man zweitens sich wiedererkennt oder davon sogar etwas abschauen kann. Dazu kommt, dass Zdenek Sverák als Josef und Daniela Kolářová als seine Ehefrau Eliska perfekt spielen. Ein filmischer Leckerbissen.» *Programmkino.de*

«Ein lebensverliebter, zugleich dem Sterben lachend zugewandter Film, eine elegische Komödie über den Aufschub, den das Leben einem Menschen gewährt, um vom Leben Abschied nehmen zu können. So schwer das klingt, so leicht, ja lustig, ist es gemacht.» *Berliner Zeitung*

«LEERGUT ist kein verlogenes Senioren-Beruhigungs-Komödchen: Jan Sverák inszeniert wie schon in "Kolya" Realität, mit präzisiertem Blick und leiser Ironie. In Tschechien haben 1,3 Millionen Zuschauer den Streifen gesehen, viele davon durchaus jugendlichen Alters.» *Stuttgarter Nachrichten*

«Drehbuchautor Zdenek Sverák weiss ganz offensichtlich, wovon er schreibt. Denn wo sowohl Hollywood als auch Europas Filmindustrie sich mit alten Menschen und ihren Wünschen am liebsten in verniedlichter oder schrulliger Form auseinandersetzen, ist Zdeneks Skript einfach ehrlich: Obwohl sich der Film schlussendlich das Prädikat „leichtfüßige Komödie“ verdient, wird hier keineswegs ein oberflächlicher, glattgebügelter Held präsentiert. Josef hat echte Ecken und Kanten – und zwar keine kalkuliert skurrilen, die ihn für das Publikum eh nur noch lebenswürdiger machen würden.

Seine Ungeschliffenheit fängt schon damit an, dass Josef seine Frau, mit der er seit Ewigkeiten verheiratet ist, regelmässig und hemmungslos betrügt. Die meisten Filme mit einem solchen Storyelement würden es sich einfach machen und die Frau einfach als nerviges Scheusal hinstellen – damit wären die Sympathien der Zuschauer wieder gesichert. Doch Eliska ist weder nervig noch ein Scheusal, sie ist vielmehr in jeder Hinsicht lebenswürdig. So hat Josef, der Held einer leichten Komödie, schon nach wenigen Szenen beim Publikum erstmal verschissen – ein mutiger, unkonventioneller Schritt, der sich auszahlt. Obwohl es sich von der Dramaturgie her eigentlich um eine „stinknormale“ Komödie handelt, ist „Leergut“ dank seines ambivalenten Helden so doch ein ungewöhnlich reifer Film geworden, der trotz seines hohen Unterhaltungswerts auch dahin geht, wo es weh tut.» *Filmstarts.de*